

Strassburg, d. 22sten Mai 68.

Lieber Freund!

Meinen besten Dank für deine eifrige Krwendung
beim Heidelberger. Das Geschäft ist schon unter den
bewussten Bedingungen abgeschlossen, und der Druck soll,
wie mir geschrieben wird, augenblicklich beginnen. Der
Heidelberger scheint mir ein durchaus rechtschaffener und
vom Schachern des Verlegers nicht angefressener Mann
zu sein. Ist mir jetzt doch wenigstens die Sorge von H. b.
gelassen. Vielleicht bringe ich in einiger Zeit den ewig wan-
dernden Danton auch an. Vom Regieren in München bin
ich sehr freundlich empfangen worden. Ob es zu etwas nützt,
das ist eine andere Frage. — Wie gehts dem Tami? Wie
gerne würde ich ihn in gutem Gang wissen. Gibt's in Wien
etwas Neues? Ich lebe ganz außer der Welt seitdem ich
hier bin, und Besuche machen, etz, etz und bin leider noch
gar nicht dazu gekommen, meinen Haas weiterauszuspinnen.

Wie freue ich mich drauf, wieder einmal im Auge Gottes mit
Dir zu racipen. Du fehlst mir sehr, wiewohl wir uns neu
seit Kurzem genauer kennen. Unterdeßen verbreite ich nach
Kräften deinen Ruhm am Rheinsufer. Gib mir bald ein
Lebenszeichen, Bruder, und laß mir die Freude zu Theil kom-
men zu wissen, daß Du mit den Gegenspielern in Ordnung
bist. Mit warmem Händedruck Dein treu ergebener
Lohnhegans.





